

„Unglaubliche Verbrechen“

Realschüler besuchen in Weingarten die aktuelle Ausstellung „Kinder im KZ“ und können die Grausamkeiten nicht fassen

Von Eva Opitz

FREIBURG-WEINGARTEN. Für zwei neunte Klassen der Pestalozzi-Realschule fand der Unterricht gestern im großen Saal des Kinder- und Jugendzentrums Weingarten statt. Zwei ihrer Lehrer hatten den Geschichtsunterricht in die Ausstellung „Kinder im KZ“ verlegt.

Die Initiative, Schulklassen in die Ausstellung mit circa 40 Tafeln zur Biographie verfolgter und getöteter Kinder einzuladen, sei vom Freiburger Roma-Büro zusammen mit der Egalitären Jüdischen Chawurah-Gescher-Gemeinde ausgegangen, erklärt Tomas Wald vom Vorstand des Freiburger Roma-Büros. „Unser erstes gemeinsames Projekt lag auf der Hand, denn beide Gemeinschaften haben viele Menschen in den Konzentrationslagern verloren.“ Beide Gruppen sollten folglich auch gleich behandelt werden. „Antisemitismus und Antiziganismus gehören gleichermaßen bekämpft.“

Den Sinn der Ausstellung sieht er weniger in der Aufarbeitung der Vergangenheit als vielmehr im Blick auf eine Zukunft ohne völkisches und nationales Denken. „Die Vergangenheit ist ohnehin in den Körpern meiner Sinti-Familie.“ Eltern hätten ihre Ängste nicht selten an die

Kinder gleichsam vererbt. Für Geschichtslehrer Michael Gommel liegt der Wert der Präsentation in der direkten Anschauung. „Das ist ein völlig anderes Herangehen als das Lernen aus Büchern.“ Die Schülerinnen und Schüler bräuchten auch kein Vorwissen.

Gemeinsam mit Tomas Wald führt die Bildungsberaterin für Sinti und Roma, Griaßa Reinhardt, durch die Ausstellung. Zu sehen ist auch der einzige Dokufilm, der einen Transport von Menschen nach Auschwitz mit Aufmarsch einer SS-Formation zeigt. Im großen Kreis beginnen die Realschüler, darunter einige Sinti, miteinander zu reden. Für ihn sei es wichtig, mehr zu erfahren, sagt Sanja Metzbach, 15, auch wenn der durch die traurigen Schicksale seiner Sinti-Familie schon viel wisse. „Gerade für Menschen, die noch nie diskriminiert worden sind, ist solches Wissen wichtig.“

Der Großvater musste sich im Wald verstecken

Die Jugendlichen hören Griaßa Reinhardt zu, die von ihrem Großvater erzählt. Er habe viele Jahre nicht im Bett schlafen können, da er immer auf dem Boden hatte liegen müssen, als er sich im Wald versteckte oder im Lager lebte.

Einige Schüler fragen, ob die Verbrechen wirklich so stattgefunden hätten.



Geschichte ist mehr als Zahlen: Griaßa Reinhardt schildert Schülerinnen und Schülern das Schicksal von jungen Sinti in der Nazi-Zeit.

FOTOS: MICHAEL BAMBERGER

Sie seien so unglaublich, sagt die 15-jährige Sana Kara Ali. „Ja, das sind wirkliche Geschichten mit ganz klaren Fakten“, antwortet Wald. Zum Beispiel die Biographie von Eduard Kornfeld aus der Slowakei, der mit 15 Jahren zunächst nach Auschwitz-Birkenau verschleppt wurde. Er konnte 1945 im KZ Dachau befreit werden. Angela Reinhardt aus Tübingen entkommt der Tötungsmaschinerie, weil ihre älteren Schwestern ihren Sinti-Namen gegen einen deutschen Namen tauschen. Als sie darauf besteht, ihren

Schwestern in den vermeintlich unterhaltsamen Busausflug zu folgen, verpasst ihr eine Schwester eine so feste Ohrfeige, dass sie dableibt. Die Schwestern hat sie nie wieder gesehen.

Vieles habe er nicht gewusst, sagt Kevin Hasan. Zahlen allein ergäben für ihn kein Bild, aber dafür um so mehr solche Biographien. „Ich bin traurig, wie wenig informiert ich bisher war.“ Im kleineren Kreis taucht die Frage auf, warum Sinti und Roma trotz der schrecklichen Vergangenheit nach Deutschland kommen. Die

Antworten der jugendlichen Sinti zeigen, dass sie sich durchaus bewusst sind, in Deutschland sicher und angstfrei leben zu können – mit der Hoffnung auf eine gute Zukunft. „Wichtig ist, es nicht zu vergessen“, sagt der 15-jährige Malik Albiez, „und es weiter zu geben.“

Die Ausstellung im Kinder- und Jugendzentrum Weingarten ist bis Freitag, 29. November, von 17 – 19 Uhr im Kinder- und Jugendzentrum Weingarten, Bugginger Straße 42, geöffnet.

Sterne und Engel für Kinder von Kindern

Katholische und evangelische Kirche starten die Mitmachaktion „Weihnachten weltweit“ in Freiburg

FREIBURG (vö). Mit roten, blauen und weißen Wollmützen steht ein Dutzend Kinder am Montagmittag auf einer Bühne am Rotteck-Boulevard mitten auf dem neuen Hotspot des Weihnachtsmarkts. Die Kinder, unter anderem von der Kita Wiesengrün in Vauban, der Kita Edith Stein in Lehen und dem Martin-Luther-Kinderhaus im Stühlinger singen engagiert und halten ihre Kugeln, Herzen, Sterne und Engel fest in Händen. Der Weihnachtsschmuck, den sie gleich an zwei Bäumen aufhängen, ist fair gehandelt und kommt aus Indien und aus Peru, wie die mutige Marlene erklärt.

Sie hat ihre Kugel recht bunt bemalt, wie die meisten anderen Mädels und Jungs auch. Bei der ökumenischen Mitmachaktion „Weihnachten weltweit“,

die jährlich in einer anderen Stadt startet, lernen sie, wie Kinder in anderen, im Vergleich zu Deutschland ärmeren Ländern leben und wie diese das Weihnachtsfest feiern. Die kirchlichen Hilfswerke Adveniat, Brot für die Welt, Misereor und die Sternsinger engagieren sich seit Jahren gemeinsam für eine faire und gerechtere Welt. Mit der Aktion im Advent wollen sie auch auf die in Not und unter Hunger leidenden Kinder und Familien in der Welt aufmerksam machen.

Man könne die Solidarität gar nicht häufig genug deutlich machen, sagte Erzbischof Stephan Burger am Montag auf dem Weihnachtsmarkt, dessen frühe Eröffnung er in der vergangenen Woche kritisierte. Der evangelische Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh sagte, er sei

mit großer Freude bei der Aktion und dem Auftakt in Freiburg dabei. „Viele kleine Leute können an vielen kleinen Orten ein bisschen die Welt verändern“, sagte er mit Blick auf die insgesamt rund 50 Kinder.

Weihnachten sei ja ein Fest des Miteinanders, betonte Oberbürgermeister Martin Horn – doch leider nicht überall auf der Welt. Es sei daher wichtig, wenn schon die Kleinsten gewisse Grenzen überwinden. Er und seine Frau, verriet der OB, achteten darauf, für ihre beiden Söhne möglichst fair gehandeltes Spielzeug, vor allem aus Holz, zu kaufen. „Zur Fairness gehört aber auch Verzicht“, sagte Horn, bevor er mit den beiden Bischöfen und den Kindern die Bäume schmückte, die nun auf Boulevard bleiben sollen.



Erzbischof Stephan Burger, der evangelische Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh und OB Martin Horn (von links) mit einigen Kindern bei der Advent-Aktion auf dem Weihnachtsmarkt.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER



Kast-Geschäftsführer Stefan Schwarz (links) und Softwareunternehmer Georg Csajkas (rechts) übergeben die Spende an Hannes Schmid (Mitte), den Gründer von „Smiling Gecko“.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

100 000 Euro für Familien

Geld geht nach Kambodscha

FREIBURG (BZ). Die Teninger Firma Kast Schalung Baubedarf hat bei einer Spendenveranstaltung im Freiburger Humboldtsaal zu ihrem 50-jährigen Bestehen 80 000 Euro für das Projekt „Smiling Gecko“ übergeben. Der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Alfons Hörmann, hat den Betrag dann noch einmal um 20 000 Euro aufgestockt. Hörmann hatte bei der Veranstaltung auch ein Grußwort gesprochen.

„Smiling Gecko“ unterstützt notleidende Familien und Kinder in Kambodscha. Ziel ist die nachhaltige Bekämpfung der Ursachen von Armut sowie Hilfe zur Selbsthilfe, wie die Firma Kast mitteilt. „Das Projekt liegt uns besonders am Herzen.“ Die GmbH wurde 1969 von der Familie Kast gegründet, ist seither im Bauspezialartikelhandel tätig und beschäftigt mittlerweile 37 Mitarbeiter.

KURZ GEMELDET

FREIBURG Das Münster für Kinder

Am Freitag, 29. November, sind von 15 bis 16.30 Uhr Kinder im Alter von 7 bis 11 Jahren zu einer kirchenpädagogischen Kinderführung eingeladen. Durch entdeckendes Lernen und kreatives Gestalten werden Münster und Bauhütte unter der Leitung von Stephanie Zumbrink kindgerecht erschlossen. Anmeldung und Teilnahmekarten für 4 Euro pro Kind im C-Punkt, Herrenstraße 30, ☎ 0761/208 59 63.

Bewegungsworkshop

Der Kunstverein, Dreisamstraße 21, lädt ein zu dem Bewegungsworkshop „Come and Dance“ am Mittwoch, 27. November 19 Uhr. Unter Anleitung der Performance-Künstlerin Emi Miyoshi sind Interessierte dazu eingeladen, den „White Cube“-Ausstellungsraum körperlich zu erfahren. Die Teilnahme ist kostenlos.